

Der Wahre Jacob

Nr. 13

Illustrierte Zeitschrift für Satire, Humor und Unterhaltung

Preis pro Hft. 30 Pf.

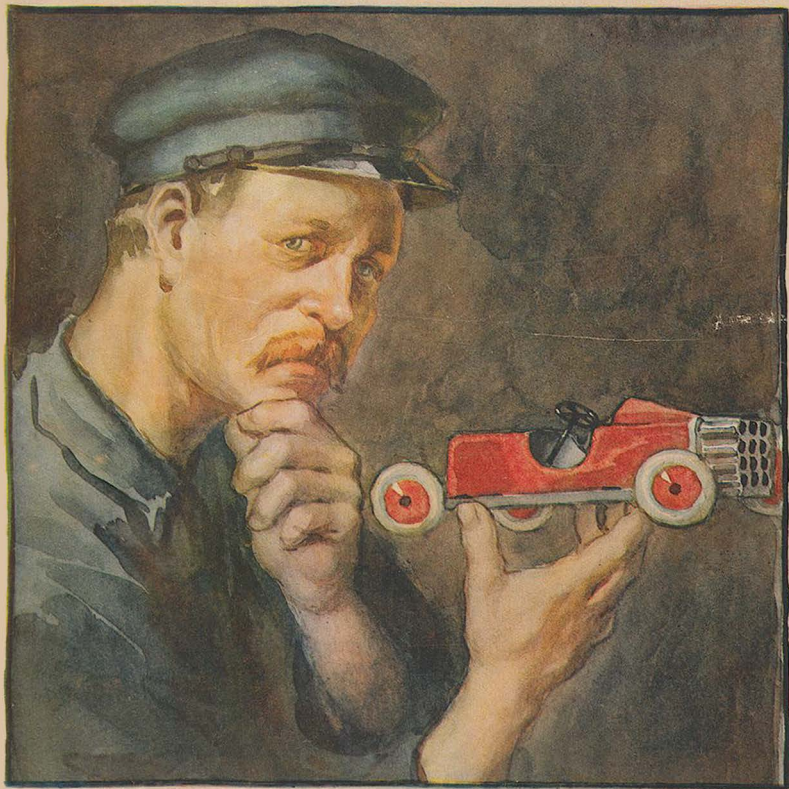
Jahrg. 1928

Berlin, den 23. Juni 1928

49. Jahrg.

Das Naketen-Auto

Zeichnung von Jacobus Wellen



Das Naketen-Auto bewegt sich vorwärts, indem es kräftig gegen rückwärts stößt!
Wir schlagen vor, sämtliche Regierungsgämter der Republik mit diesen Wagen auszustatten!

„Der Wahre Jacob“ erscheint regelmäßig an jedem zweiten Sonnabend. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an. Für unverlangte Beiträge wird keine Garantie übernommen. Einsendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgegeben. Alle Rechte an sämtl. Beiträgen vorbehalten. Verlag u. Expedition: J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei, Berlin. — Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Tel.: Dönhoff 7653 (Postschekokonto: Berlin 35193) und alle Anzeigen-Expeditionen. — Verantwortlich für den Inseratenteil: Max Podubrin, Berlin N 15. — Erfüllungsort: Berlin-Mitte.

Der Wahre Jacob

Bezugspreis für Deutschland: Einzelnummer 20 Pf. Redakt.: Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Verantwortl. f. d. redaktionellen Teil: Friedrich Wendel, Bin.-Friedenau.

Der Geburtstagswunsch

Ein Schuldirektor war glücklicher Vater von 7 — schreibe sieben — Kindern. Wohlerzogen, wie sie alle waren, veräußerten sie nicht, dem Vater zu seinem Geburtstag ihre Glückwünsche zu übermitteln. Der elfährige Quintaner tat es mit folgendem Brief:

„Lieber Vater! Zu Deinem Geburtstage sende ich Dir die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Ich verspreche Dir, stets brav und ordentlich zu sein und Dir stets nur Freude zu bereiten, denn ich weiß ja, was es heißt, Vater von 7 Kindern zu sein.“

*

Die Feriengeniße Pension „Strandbistl“.

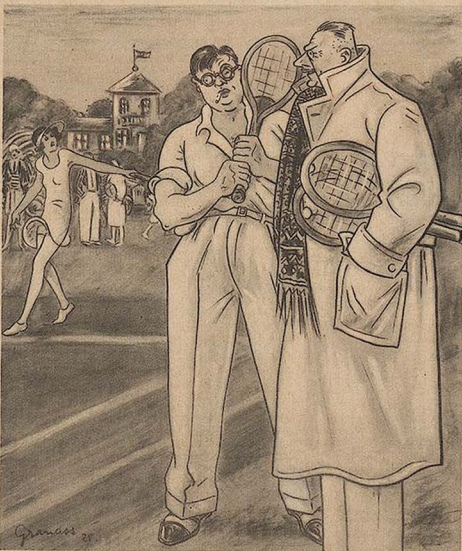
Die Gäste unterhalten sich über gesundheitsliche Lebensweise.

„Es wird empfohlen, jeden Morgen einen halben Liter lauwarmes Wasser zu trinken. Das soll sehr gesund sein.“

„Dann müßten wir in dieser Pension alle sehr gesund sein. Denn wir trinken ja alle Morgen

Das Ende naht . . .

Zeichnung von Bruno Grunig



„Verlassen Sie sich darauf: Deutschland ist nicht mehr zu retten! Ich habe eine Statistik gelesen, daß der Tennissport in Arbeiterkreisen mehr und mehr Anhänger gewinnt!“

Der Vorteil

Zeichnung von Volker Reiz



„Nein, als Amme für unler Baby können wir Sie nicht nehmen. Sie sind zu klein!“
„Aber das ist doch nur ein Vorteil. Wenn ich das Kind mal fallen lassen sollte, fällt es doch nicht so tief!“

Eine Ausstellung „Die Ernährung“

wird zur Zeit in Berlin gezeigt. Da kann man u. a. sehen:
Ausgeföchte Backfische,
Kommunistische Bäcklinge vor Moskau,
Schwarzfeuer à la Centrum,
Extra-Würste für Bayern, und viele andere schöne Dinge, von denen der Deutsche sich naht. Leider wird auf der Ausstellung nicht gezeigt, wie man sein Leid in sich frist.

Der verkannte Wiederkäufer

Zeichnung von Volker Reiz



„Kuck mal, Maxe, die Kuh hat Kaugummi bekommen!“

unseren halben Liter lauwarmes Wasser. Nur das die Wirtin es „Bohnenkaffee“ nennt.“

*

„Denken Sie nur,“ sagte die Pensionbesitzerin, „ein Badegast hat im Wasser den Tod erlitten, weil er gebadet hat, nachdem er zuvor gegessen hatte!“

„Gottseidank,“ erwiderte der Pensionsgast, „das fänden die Herren Ihres Hauses nicht passieren!“

*

Ein Gast aus der Pension „Meeresrauschen“ fragt einen anderen aus der Pension „Windeswehen“:

„Gibt es vielerlei zu essen im Windeswehen?“
„Oh ja, wir haben 1. B. vier verschiedene Namen für Graupenfluppe!“

*

Jemandem auf einer Harzbahn. Langsam schlangelt sich das Segel vorwärts.

„Vergeißung,“ fragt ein mitleidender Mitreisender einen anderen, „können Sie mir wohl sagen, wie spät es ist? Meinellhr geht nicht.“

Erwidert der andere: „Was Sie auf dieser Strecke brauchen, ist ein Kalender, keine Uhr!“

Beim Arzt

Zeichnung von Volker Reiz



„Zunächst beantworten Sie eine Frage: Was tranken Sie?“
„O, zu liebenswürdig, Herr Doktor! Am liebsten ein Gläschen Burgunder!“

Auf den Bergen wohnt die Freiheit!

Zeichnung von Waldert Hub



„Wie hoch sind wir jetzt?“ — „Zweitausenddreihundert Meter!“ — „So hoch schon? Herr Führer, jetzt dürfen Sie ruhig Du zu mir sagen!“

Die rote Farbe

Eine sinnige kleine Geschichte.

Ein Mann ließ sich für bestimmten Zweck ein Eisengerüst bauen, ein schönes, stabiles, neues Eisengerüst, wenn man will, kann man die Weimarer Verfassung darunter verstehen.

„Das muß rot gefärbt werden“, sagte ein Arbeiter.

„Ausgeschliffen, mein Lieber“, sagte der Mann, „ich kann rot nicht sehen! Ich werde nervös, wenn ich rot sehe! Streichen Sie blau an!“ Das Gerüst wurde blau gefärbt.

Was kommen mußte, kam: die Farbe plagte ab und das Eisengerüst hatte unter den Witterungseinflüssen hart zu leiden.

„Streichen Sie's schwarz“, sagte der Mann.

Der Effekt war der gleiche. Und so kam's, daß das Gerüst schließlich doch seinen roten Anstrich bekam.

Weil es ohne den eben nicht geht...

Lieber Wahrer Jacob!

Es war während der Wahlen, als eines Abends beim Schluß der Kundfunk-Darbietungen mein achtjähriges Töchterchen erstaunt ausrief: „Hör doch mal, Papa, die spielen ja Deutschland, Deutschland über alles!“

Ich sagte, daß das doch nichts Besonderes sei, der Berliner Sender pflege jeden Abend sein Programm mit dem Deutschland-Liede zu beschließen.

Und ich bekam zur Antwort: „Ach, ich dachte, das spielten sie nur während der Wahlen!“

Wobei ich meinen besondern Gedanken hatte.

Die Stahlhelmpfarrer!

(Anlaßlich des Hamburger Stahlhelm-Tages wurden auch die „Stahlhelm-Pfarrer“ zur Teilnahme aufgefordert.)

Es ward ihr Herrgott zu Bethlehem In einer Kaserne geboren, Wo ihm der militaristische Geist Eindring zu allen Poren.

Drei Könige brachten in Uniform Zweckmäßige Geschenke, Als Stahlhelm, Breeches u. Knotenstock Am ledernen Wehrgehénke.

Inzwischen hörte man hoch in der Luft Besessene Engel gröheln: „Krieg auf Erden! Die Menschheit kann Sich nunmehr die Knochen ölen“.

Ihr Christus predigte späterhin Vom Unterschiede der Rassen, Und dieses war sein höchstes Gebot: Du sollst deinen Nächsten hassen!

Damit dem arischen Wotansgeist Kein Schuß in die Quere käme, Begründete er für die Anhängerschaft Das Altarsakrament der Feme.

Bei einer Versammlung gebracht Es einst Den Hörern an Brot und Braten, Da verteilte der göttliche Wundermann Brotbeutel mit — Stielhandgranaten.

So zogen sie gen Jerusalem, Um einen Putsch zu wagen, Da wurde ihr Führer infolge Verräts Ans Hakenkreuz geschlagen.

Zu seinen Aposteln sagte er noch:

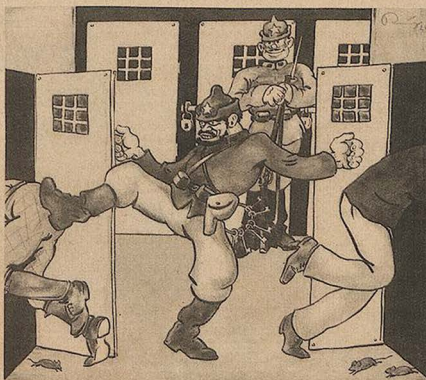
Am Heil-Ruf sollt ihr euch kennen! Erfüllt die Straßen mit eurem Gebrüll, Und mich sollt ihr „Heil“ and nennen!

Mit eurem zackigen Hakenkreuz Sollt ihr die Welt verschmieren, Dann wird sie die Lust am Christentum Totschier in Balde — verlieren!

Ferdinand Madlinger.

Der russische Sabotage-Prozess

Zeichnung von Othar Neja



„Eine exemplarliche Belastrung ist angebracht! Man hat den Deutschen nicht das Geringste nachweilen können. Daran erkennt man, mit welchem Raffinement sie sabottiert haben!“

Sie kennt das...

Zeichnung von Helmut Berger



„Gnädige Frau, da ist ein Mann mit einer Sammelleiste für arme Waisenkinder!“ — „Für arme Waisenkinder gebe ich kein Geld, aus denen werden doch bloß lauter Sozialdemokraten!“

Hygiene über alles!

Die liebe Fräulein kam heran. Märchen reiste mit seiner Mama in den Schwarzwald. Eine lange Reise. Als die Mutter müde wurde, legte sie ihr Taschentuch an die Rückenwand des Posters in Höhe ihres Kopfes und versuchte zu schlafen.

„Du, Mutti“, fragte der Kleine, „warum legst Du da ein Taschentuch hin?“

„Der Saubereit wegen, mein Kind, hier haben schon viele Köpfe sich angelehnt.“

Wochen sind seitdem vergangen. Märchen ist längst wieder aus dem Schwarzwald zurück. Da fährt er eines Tages mit Fräulein in der Straßenbahn. Diese ist überfüllt, und er muß auf Fräuleins Schoß Platz nehmen. Nach-

dem man eine Weile gefahren ist, wird der Kleine müde und lehnt sich bei Fräulein an. Plötzlich fährt er auf, neckt sein kleines Taschentuch aus der Jacke und versucht es am Busen des erstaunten Mädchens zu placieren.

„Aber Mar“, fragt sie verwirrt, „was soll denn das?“

„Na ja, Fräulein, das ist besser, wer weiß, wieviel Köpfe sich hier schon angelehnt haben!“

*

Der Zwischenruf

Eindringlich führte der Redner aus: „Wer nachsieht, wenn er einseht, daß er unrecht hat, ist weise. Aber wer nachsieht, wenn er im Recht ist, ist —“

Erinne aus dem Hintergrund: „Berbeirat!“

Die deutsche Vielstaatererei

Zeichnung von Carl Sola



Der deutschen Vielstaatererei liegt ein tiefer Gedanke zugrunde: eine Regierung allein kann mit der Arbeit unmöglich fertig werden!

Der Herr Direktor unterhält sich mit seinen Arbeitern

Rechnungen von WILHELM STIEGLITZ



„Achtstundentag?? Meine Herren, ich habe mich zehn, elf — ach, was red' ich da, zwölf, dreizehn Stunden täglich habe ich mich abzurackern! Habe zu schuften bis in die Nacht hinein! Und was springt dabei 'raus? Ich sage Ihnen, nicht springt dabei 'raus! Die paar Kröten, die man hat, für die Quadsarbeit, ach, ich sage Ihnen, verweisen könnt' man manchmal...!“

Und da sagte ein alter Arbeiter: „Wir glauben Ihnen jedes Wort, Herr Direktor! Und weil wir das garnicht mehr mit ansehen können, wie auch Sie sich schinden und plagen müssen für nichts und wieder nichts — sehen Sie, deehalb wollen wir ja auch endlich Schluss machen mit dieser ganzen kapitalistischen Wirtschaft!“

Die Baedeker-Familie

Zeichnung von Kurt Hügelow



„Papa, sieh mal nach, welches hier die Schönheiten sind!“

Das Angel-Wunder

„Du, Mutter, wachsen Fische schnell?“
„Fräg' mal den Vater, der hat voriges Jahr einen Aal geangelt, der wird jedesmal vier Zentimeter länger, wenn er's erzählt!“

Die Erfahrene

„Aber Aufsch, warum datierst Du denn den Brief auf den neunzehnten, heute ist doch erst der zwölfte?“

„Ja, Männe, weil ich ihn Dir zum Einstecken mitgebe!“

Das Ideal

Die bekannte argentinische Köschönheit Vaulette Duval erhielt eines Tages von einem reichen New Yorker Bankier einen Heiratsantrag. Der Bankier erklärte:
„Gnädiges Fräulein, ich kann nicht mehr so allein leben, ich muß endlich heiraten. Aber meine Gattin muß gehorchen können, zur richtigen Zeit schweigen können, mir mein Leben lang treu sein —“

Vaulette unterbrach die Rede: „Ich will Ihnen was sagen, Herr, dann müssen Sie sich einen Hund kaufen!“

Die Gnädige will helfen

„Minna“, sagte die Gnädige zum Stubenmädchen, „haben Sie der Köchin gesagt, daß ich ihr später helfen will?“

„Ja, gnädige Frau“, antwortete das Stubenmädchen, „aber sie meint, ob's nicht vielleicht einen anderen Tag sein könnte — heute hätte sie soviel zu tun!“

Wunte Steine

Man hält einen Aal mit der Hand fester, als einen unbelehrbaren Gegner mit Gründen.

Vom Gedanken zur Tat — bei diesem Werk wandelt sich manchmal der Riese zum Zwerg.

Oft gleichen viele Menschen falschen Edelsteinen. Bringt man sie erst aus der Fassung, dann erweist sich ihr äußerer Schliß als trügerisch.

Das sieht man oft: Wenn die Seifenblasen am schönsten sind, platzen sie.

Zeichnung von Josef Kenecker



Die Mutter: „Ich glaube wirklich, Du würdest glücklicher werden, wenn Du einen Mann mit weniger Geld heiraten würdest!“

Die Tochter: „Mach' Dir keine Sorgen, Mama! Er kann Geld haben, luviel er mag — es wird schon weniger werden, wenn wir verheiratet sind!“

Hubers Frage

Zeichnung von H. Pfahler u. D. Heergraevn



Der Kriegsverletzte: „Ja, meine Herren, vierundzwanzig Stunden lang lag ich unter haushoher Trümmerschicht verchüttet!“

Herr Huber: „Lebten Sie denn noch, als Sie hervorgeholt wurden?“

Frei nach deutschnationalem Rezept

Zeichnung von Kurt Hügelow



„Du, ich brauche einen neuen Hut und einen neuen Schirm!“

„Ach was, der liebe Gott wird Dich behüten und beschirmen!“

Eigener

Sonderbericht aus dem Himmel

Im Himmel unterhielt man sich neulich darüber, ob Herr v. Keudell, wenn er gefordert sein würde, auch in den Himmel kommen würde.

„Aber das ist doch selbstverständlich“, sagte der Hs. Augustin, der ja immer etwas für die Landwirtschaft übrig hatte, „daß er in den Himmel kommt! Jeder Minister der deutschen Republik hat ohne weiteres Anspruch, hier zujurieren!“

Aber der Hs. Augustin, der scharfe Logiker, entgegnete: „Woher wißt Ihr denn, daß der Keudell republikanischer Minister gewesen ist?“

Lehmann, der schlaue Lehmann, kam in den Himmel. „Lehmann“, sagte der liebe Gott, „Du hast ein mir wohlgefälliges Leben geführt. Deshalb will ich Dir erlauben, Dir eine Gnade auszubitten. Doch wisse! Dein schlimmer Feind wird sofort das Doppelte von dem erhalten, was Du Dir wünschst!“

Lehmann rief befiehlt:
„Krag' mir ein Auge aus, himmlischer Vater!“

Splitter

Heute greifen viele zum Ehereis, die noch lange nicht zur Ehe reif sind.

Ein ganz Gewitzter

Der Eisenbahning rollte langsam in eine Derrstation. Da streckte ein junger Mann den Kopf zum Abteilfenster hinaus und rief aufgeregt: „Hier ist eine Frau ohnmächtig geworden, hat jemand einen Kognak bei sich? Schnell!“

Eilrig wurde vom Bahnsteig her eine Flasche gereicht. Er nahm einen tüchtigen Schluck daraus. „Ach!“, seufzte er, „nun ist mir besser. Mir wird jedesmal schlecht, wenn jemand ohnmächtig wird!“

Der Trost

Direktor Müller war bankrott. Man zog sich von ihm zurück.

„So geht's“, seufzte er, „früher hatt' ich Freunde die Menge, heute läßt sich kein einziger sehen!“

„Tröste dich, Lieber“, sagte die teilnehmende Gattin, „mir geht's genau so!“

Die Bank

Zeichnung von Helmut Berger



„Einen Augenblick, meine Herrschaften! Da muß bloß noch der Zettel „Frisch getrichen“ hin, dann können Sie weiterknutschen!“

Der Ausgleich

„Sie nimmt nichts, ohne entschuldigend zu geben“, rief einer die Güte der Natur, „wird jemand taub, so entwickelt sich gewöhnlich seine Gehkraft umso stärker, körperlich Schwache sind häufig geistig stark, überall sucht sie auszugleichen!“

„Das ist mir auch schon aufgefallen“, sagte ein Zuhörer, „so habe ich immer bemerkt, daß, wenn einer ein verkrüppeltes Bein hat, das andere Bein länger zu sein pflegt!“

Wie sagt man?

„Kurtchen, hier hast du einen Apfel!“ Kurtchen nahm ihn.

„Nun, und wie sagt man?“

Kurtchen: „Ich bitte noch einen!“

Picknick im Walde

Zeichnung von Hans Landwehrmann



„Wat sagite zu die armeligen Dilettanten da unten, Ede?“

Vom deutschen Gemüt

Huber I, Huber II und Huber III saßen und spielten Skat.

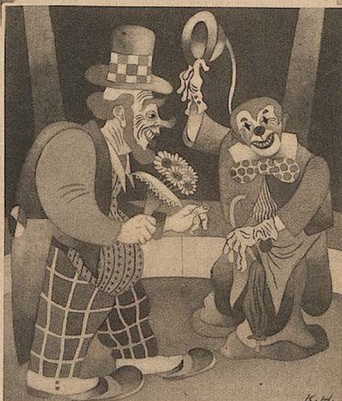
Nach der schätungsweise dreißigsten Runde erlitt Huber I einen Schlaganfall und sank entseelt vom Stuhl.

„Allmächtiger Himmel, was machen wir nun?“ sagte Huber II.

„Wir telefonieren an die Witwe und spielen dann Sechshundsechzig weiter“, sagte Huber III.

Zirkus-Witz

Zeichnung von Kurt Sügelen



„O, Mister Plumpudding, Miß Arabella hat gefagt, wir sollen uns dielen Blumenstraub teilen!“ — „Schön. Gib mir die Blumen und behalte Du den Strauß!“

Leichtgewicht

Der Kennfallbesitzer zu seinem Jockey:

„Orto, Sie haben ein Klein biischen Ubergewicht. Können Sie sich nicht ein wenig leichter machen?“

„Unmöglich! Ich habe meinen leichtesten Anzug an, und habe auch heute nichts gegessen und mir eben die Nägel abgeschritten . . .“

„Gut, dann lassen Sie sich noch raufen!“

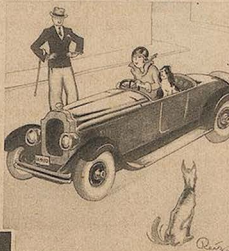
Der Rest

Ofende — Saison — Hochbetrieb. Am Bahnhof läuft eine aufgeregte Dame herum, aus vollem Halse schreien:

„Vorteur! Vorteur! Wo ist mein Koffer?“

„Den Koffer kann ich nicht finden, Nevrourm“ sagt der biedere flämische Gepäckträger, „aber den Griff mit dem Zettel dran, den habe ich . . .“

Zeichnung von Eckhart Neiß



Zwei Seelen und ein Gedanke . . .

Der Vergleich

Knüttel ist wegen Preisbildung seines früheren Geschäftsfreundes Plaezel vor den Schiedsrichter geladen. Das „Corpus delicti“ besteht in einem an Plaezel gerichteten Schreibmaschinenbrief, in dem folgende Stelle vorkommt:

„Aus all dem ergibt sich, was für ein xxxx schwer zu behandelnder Mensch sie sind.“

Wenn man die „überigte“ Stelle gegen das Licht hält, ist noch deutlich das Wort „Lump“ zu lesen.

Es kommt schließlich ein Vergleich zustande, bei dem der Beklagte zwanzig Mark in die Armenkassa zahlen und öffentlich sein Bedauern über die Form des Briefes zum Ausdruck bringen soll.

Zwei Tage danach sieht folgende Annonce in der Zeitung:

„Ich bedauere lebhaft, daß ich in meinem Schreiben an Herrn Plaezel das Wort „Lump“ ausgesprochen hatte. Knüttel“



„Sie, Herr Piscator, ich bin bereit, Ihr Theater zu sanieren!“ — „Ah, sehr angenehm!“ — „Die Sache bleibt zunächst unter uns. Kann ich Sie mal ohne Zeugen sprechen?“ — „Aber natürlich, kommen Sie doch heute Abend in die Vorstellung!“

Intellektualismus hoch zwei

Zeichnung von
Willibald Reyer



„Wie stehen Sie politisch?“

„Wenn das, was sich in Moskau tut, nicht alles so hoffnungslos schlapp gemacht würde, möchte ich sagen, ich neige dem Bolschewismus zu!“

Anweisung für kommunistische Redakteure

Werk Dir für jeden Federstrich, den Du tußt: Der Sozialdemokrat kann machen, was er will, er macht immer das Verfehrte!

Ist seine Rede nüchtern und sachlich, so ist sie von unaussprechlicher Langweiligkeit. Ist sie feurig und begehrt, so betrügt er die Massen in widerwärtiger Demagogie.

Beteiligt er sich an einer Koalitions-Regierung, so übt er schamlosen Arbeiterverrat. Beteiligt er sich nicht, so erweist er seine Unfähigkeit, Aemter besetzen zu können.

Beruft er sich auf Karl Marx, so ist er scheinheilig und jesuitisch. Beruft er sich nicht auf Karl Marx, so beweist er, daß er den marxistischen Standpunkt längst verlassen hat.

Ist sein Kragen sauber, so kleben an seinen schmutzigen Fingern die Millionen Barmates. Ist sein Kragen nicht sauber, so beweist seine äußere Erscheinung, wie er von seinen Führern betrogen wird.

Gerät er in eine Schlägerei mit Rotfront-Jünglingen, so hat er provoziert. Gerät er in keine solche Schlägerei, so hält er sich, Kapitals:

Edel sei der Mensch . . .

Zeichnung von Viktor May



„Den Bernhardiner laß ich Ihnen, Fräulein, daß Sie mich ohne Schutz nach Hause zu loofen brauchen!“

Was ist paradox?

Wenn einer im Bilde ist und doch aus dem Rahmen fällt.

Wenn dem Planeten Mars der Venus-Stern schnuppe ist.

*

Reichswehrinstruktion

„Ihr seid auf die Republik vereidigt, Kerls. Also müßt Ihr vor Schwarz-weiß-rot Reipelt haben!“

Politisch-graphologischer Briefkasten des „Wahren Jacob“

Empfangen von einem Brief

Ihre Neigung, dauernd zu schwanken, mal rechts, mal links sich zu stellen, verrät eine offene Sympathie für die Deutsche Volkspartei.

Wenn ich ein Sozialist wäre müßte ich gerne

Wir glauben nicht selbzugehen, wenn wir annehmen, daß Ihre Zeilen nach dem 20. Mai geschrieben worden sind. Sie haben mit zitternder Hand geschrieben: ungewißhaft gehören Sie der Deutschnationalen Volkspartei an.

*Der Schmutz auf den Fein
Der Job ist gar zu klein*

Sie lieben, dick aufzutragen und überheigern sich nach links. Dies und die überaus bezeichnende Erscheinung, daß Sie, je weiter Sie nach Osten rücken, umso kleiner und bescheidener werden, macht uns zur Gewisheit, daß Sie Kommunist sind.

+++

Ein sehr interessanter Namenszug, den Sie uns unterbreiten! Die Schlichtheit der Zeichen und die unverkennbare religiöse Neigung, die in ihnen zu Tage tritt, beweist, daß Sie zweifellos in Ihrer oberbayerischen Waldheimat für das Zentrum gestimmt haben.

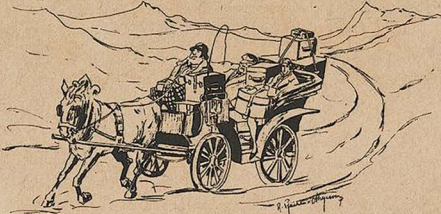
Größenwahn.

Ein Tropfen, alt und ranzig, Sprang von des Lebens Bahn Und in die See bei Danzig Aus purem Größenwahn.

Erfüllt von diesem Wahne, Sah stolz er um sich her Und rief zu jedem Kabine: „Hurra! Ich bin das Meer!“ M.

Hochbepackt . . .

Zeichnung von H. Pascher v. Obergarten



„Mit Rücksicht auf Dich, Verehrtester, hatte ich mich auf's Heußerste eingeschränkt, hatte nur das Allerhöchste mitgenommen, und jetzt? Nicht einmal ein Auto, kein Gepäckträger, kein Boy, — Landleben in allen Ehren, aber das hier ist mir zu primitiv!“

knecht, der er ist, für zu schade, mit Proletariern zu verkehren.

Ist er verbeirater, so ist er ein spießiger Kleinbürger. Ist er nicht verbeirater, so ist er aller Wahrscheinlichkeit nach ein heimlicher Wüstling.

Verlangt er von einem Restaurator, daß es behaglich und mit modernem Komfort ausgestattet sei, so offenbart er elbsteife bourgeoise Neigungen. Verlangt er es nicht, so ist er ein kulturloser Dohle.

Schimpft er auf Ausland, so ist er ein Agent Chamberlains. Schimpft er nicht, so übt er die verwerfliche Taktik des Totschweigens.

Ist er ferulent, so ist er vollgefrissen. Ist er bager, so schleppt er wahrscheinlich alles auf die Sparkasse.

Ist er religiös, so ist er ein Reaktionär von reinem Wasser. Ist er Freidenker, so will er nur sozialdemokratisch-ideologisch die Massen verwirren.

Tritt ein Kommunist zur sozialdemokratischen Partei über, so ist ein verächtlicher Renegat. Tritt ein Sozialdemokrat zur kommunistischen Partei über, so — verlassen die aufgemachten sozialdemokratischen Arbeiter in hellen Scharen ihre Partei.“

Die Bekleidung

Zeichnung von Willi Steiner



„Man lagt, Du wärit vorgestern in der Revue vollkommen unbekleidet aufgetreten!“
„Ach Quatsch! Ich hatte beide Ohren voll Watte, ich war ja an dem Abend erkältet!“

Farbenwechsel

„Was Sie für herrliches Blondhaar haben, Fräulein Lona. Kann ich eine Locke davon haben?“

„Warum denn nicht? Wenn Sie wollen, können Sie auch noch ne braune Locke von früher haben.“

Nus Ostpreußen

„Fräulein! tanzen Sie Ja??“
„Achtz! nich, viel leicht später.“

Verfassungstag ist Feiertag!

Zeichnung von H. D. Hoffmann



Verfassungstag ist Feiertag!
Na siehstewoll! Da endlich
Wird amtlich das den Herrn gesagt!
Is noch was mißverständlich?

Kollege, setzt Du Stein auf Stein
Zum Bau am neuen Hause,
Dann muß auch mal 'ne Pause sein,
Jawoll, 'ne kleine Pause!

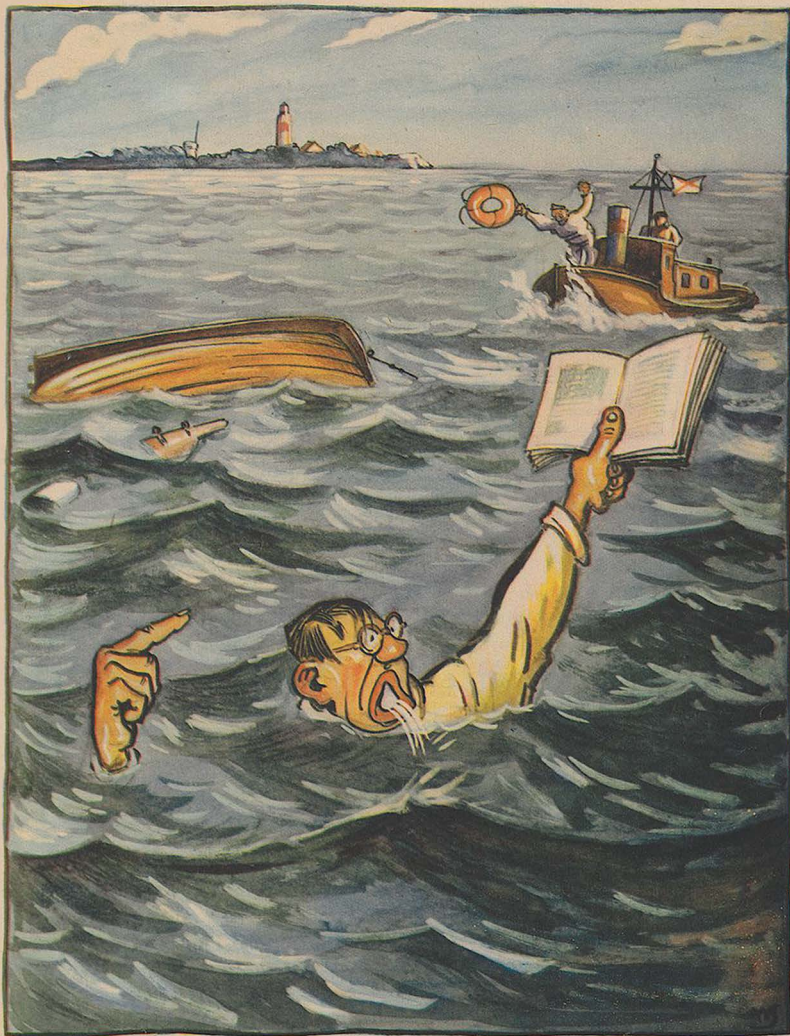
Und fall'n die feinen Herren aus
Bei unsrer Festmusik,
Dann wird das grade nett im Haus
Der deutschen Republik!

Der Kunde

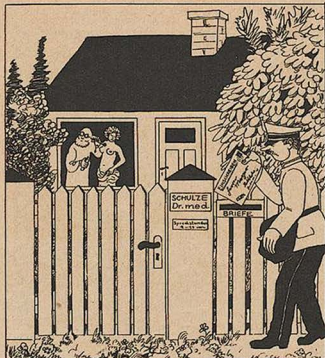
Zeichnung von Willibald Franz



„Merkwürdig — wer keine Stiefeln hat, weiß am besten, wo ihn der Schuh drückt . . .!“



„Nach dem ‚Handbuch für Segelkunde‘ habe ich aber richtig gefsegelt!“



Dies Bild enthält drei Unmöglichkeitkeiten. Welche sind diese?

Auflösung der Wittigkeits-Aufgabe Nr. 20:

1. Ein Raubanfall in dieser Situation — unmöglich! 2. Ein Bahngleis führt direkt in den Ginnern der Untergrundbahn-Erleiten. 3. Das zweite Bahngleis zeigt eine viel zu fahrsichere Kurve. 4. Nur Männer betrachten sich die Damenwelt — unmöglich!

Gesler traf sich mit Groener am Brandenburger Tor.

„Ah, ichönen guten Tag! Tun, wie geht's, Kollege Groener?“

„Ich will Ihnen was lagern“, gab Groener zurück, „ich wünschte, Ihnen wär so zu Mut, wie mir augenblicklich zu Mut ist!“

An unsere Leser!

Nachdem, wie jedem unserer Leser bekannt sein wird, schon vor einiger Zeit die erhöhten Druck- und Papierpreise zu einer Steigerung der Bezugspreise für Zeitungen und Zeitschriften zwangen, hat sich der Verlag des „Wahren Jacob“ erst jetzt entschlossen, den Preis des „Wahren Jacob“ ab 1. Juli d. Js. (also ab Nr. 14 des lfd. Jahrgangs) von 30 Pf. auf

40 Pf. für die Nummer

zu erhöhen, nachdem inzwischen eine erneute Steigerung der Druck- und Papierpreise zur Tatsache geworden ist.

Schweren Herzens und nur unter dem Zwang der Verhältnisse hat sich der Verlag zu dieser Preisveränderung entschlossen. Sie bedeutet für ihn nur einen knappen Ausgleich der erhöhten Unkosten. Unseren Lesern wird ein Ausgleich in einer weiteren lebendigen und flotten Ausgestaltung des Inhalts des „Wahren Jacob“ geboten werden, die nament-

lich im Jubiläums-Jahrgang des „Wahren Jacob“ — das Blatt darf im Januar 1929 sein 50-jähriges Bestehen feiern — ihren Höhepunkt erreichen soll.

Der „Wahre Jacob“ wird seiner Aufgabe, satirischer Chronik der Zeitgeschichte zu sein, und Freude und Frohsinn ins Arbeiterhaus zu tragen, treu bleiben. — wir sind der Überzeugung, daß seine zahlreichen Freunde, die an seiner fröhlichen Wiederauferstehung vor Jahresfrist so dankenswerten Anteil hatten, ihm auch jetzt und fernerhin die Treue halten werden. Ich doch der „Wahre Jacob“ mit seinem reichhaltigen Inhalt und seiner allgemein anerkannten hervorragenden Ausstattung auch bei dem Preise von 40 Pf. pro Nummer immer noch eins der billigsten Wöchentlich-Deutschlands.

Berlin, im Juni 1928

Verlag J. H. W. Dietz Nachf.

Reklamepreis nur 4 Mk.

kauft nicht deutsche Waren - Ankeruhr Nr. 52, stark vermindert

zu 30 Mk. Werk, ganz neu nur 4,- Mk.

Nr. 51 feinste, edel verziert,

Goldrand und Schmirer nur 5,-

Nr. 55 fein, mit lauzern Werk nur 6,50

Nr. 56 feinstes Metall Fern nur 9,00

Nr. 58 mit Sprügendel, ganz

vergoldet, nur 12,50

Panzerwerke, vermindert, nur 0,80

edel verziert, nur 1,50 edel verziert nur 2,-

Goldblechwerke, nur 5,-

Nr. 59 Diamanten, verziert

mit Goldrand, nur 7,50

Nr. 79 fein, M. Fernat. Arch. nur 10,-

Nr. 81 fein, edel Silber, 18 St. nur 20,-

erhalten 1 M. Nachtbl. u. 1 Kapsel

gratis bei Einwendung dieses

Inserats. Bestellung einer Uhr zu M. 6,50 oder mehr.

Uhren-Kasse, Berlin SW 29, Zossener Straße 8 (47).

Von den Uhren verkauft jährlich ca. 10.000 Stück.



Nachts leuchtend in 0,80 Mk. m. m. m.

Garantie für jede Uhr!

Unsere Leser

erhalten 1 M. Nachtbl. u. 1 Kapsel

gratis bei Einwendung dieses

Inserats. Bestellung einer Uhr zu M. 6,50 oder mehr.

Uhren-Kasse, Berlin SW 29, Zossener Straße 8 (47).

Von den Uhren verkauft jährlich ca. 10.000 Stück.

Verlag

J. H. W. Dietz Nachf.

Berlin SW 68

Lindenstraße 3

Die Frau



von Dr. med. Paull Mit 76 Abbildungen

Inhalt: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Ge-

schlechtskrankh., Schwangerschaft, Verhütung u.

Unterbrechung derselben, Geburt, Wochen-

bet, Prostitution, Geschlechts-Krankheiten, Wehnsjahre

aus. Kartiert 4,-, Halbleinen 5,- M. Forte extra

VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 194.

Leibfuge

Holz, Vorlesen,

Werk. Auch Dr.

Karbocha, Holzst.

Kartier gratis.

J. BRENDL

Wetterstr. 53 Platz

Eheleute

erhalten Preisliste Nr. 66 über

195. Bedarfartikel gratis

berthl. geg. Erhaltung des

Portof. von 25 Pfg.

E. R. D. Stein

Berlin D54, Steppenfl. 29

Der spannende Roman aus der »Frauenwelt«

Friedrich Carl Kellermann
»UM DAS KIND«

Zu beziehen durch jede Volksbuchhandlung oder direkt vom Verlag J. H. W. Dietz Nachf. Berlin SW 68, Lindenstr. 3

Halbleinen
Mk. 2,-

J. M. FRANK

Die Straße der Reliquien

Hochinteressante Reiseschilderungen

Broschiert RM. 1,50, gebunden RM. 2,00

Bestellungen nimmt jede Volksbuchhandlung entgegen



Die Wahlen vom 20. Mai.
Bei dem Box-Match gegen rechts wurden kräftige
Linke in reicher Zahl gelandet!
(„Notenkraaker“, Amsterdam)

Walzer

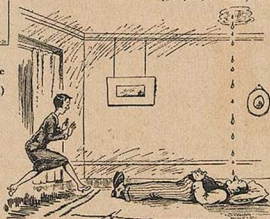
Tanzte im Hotel Kranz,
„Der Walzer soll wieder Mode werden“,
pubert sich Nitta das Näschen.
„Freuen Sie sich darauf?“
„Gehr.“
„Gelt, Fräulein, das erinnert uns an
unsere Jugend“, sagt ein alter Herr.

*

Karikaturen des Auslands



Bei den Wahlen in Frankreich
gelang es einigen Kommunisten zwar das
Rennen zu machen, aber ihr Wagen hat er-
heblichen Schaden genommen.
(„L'U 420“, Florenz)



Das „trockengelegte“ Amerika.
„Um Himmelswillen, Mann!“ — „Sei still — von dem Whisky-Fritzen
oben, der die gebelene Schnapsbrennerei hat, trepp!“ durch!“
(„Judge“, New York)



Der ferne Osten.
Amerika und Japan sind im Begriff, einige neue
Abkommen über die Regelung der dänischen An-
gelegenheiten zu treffen.
(„Il Travaso“, Rom)

Die bösen Fremdwörter

Wie geht's denn Ihrem Sohn, Frau
Scheimrätin?
„Dankt, — er ist leider immer noch
Pfarrer in spe.“
Wie? Sie sagen leider? Da muß
ja dieses Ehe ein ganz erbärmliches Nest
sein!“



Wir retten Ihre Haare!

Darum fordern Sie uns sofort etwas ausgeformtes
Saar zur Toilette an, mit 10 Kopfhäfen
Unterstützung ein, damit wir die Ursache des Haar-
ausfalls feststellen können. Wir legen Ihnen
dann unbedingt, was Sie begehren tun können,
Rückporto erbeten.

Diagnostisch-therapeutisches Haarinstitut, Berlin-Lichterfelde 57,
Ferdinandstraße 15

Echeleute

erhalten Preisliste über hygien.
Frauenstrich, Gummistreifen,
Wurst, L. Oelwandbeize, Kran-
sen- u. Wäscheempfehlungsfalt.

Sanitätshaus H. Jigner, Bremen 58.

Grave Haare erhalten
Naturfarbe u. Jugendfrische ohne z.
färb. Seit 20 J. glück. bew.
Näheres unentgeltlich.
Sanitas, Zirsdorf/Day,
Fürther Straße 30.

Echte Akt-Kunst

Sonderkataloge mit über 700 reizenden Aktbildern
nur M. 3,20. 145 ganzseitige Naturaufnahmen in
Halbleiderband M. 12.—. 12 Aktphotos (9x14) M. 3.—.
24 Stück M. 3.—. Neu! 10 plastische Stereo-Akte mit
Betrachter nur M. 5.—. A S A Magazin. Körper und
Kunst. 5 schönste Hefte mit Ca. 150 Natur-Aktaufn.
statt M. 5.— nur M. 2,50. Bücherkatalog kostenlos.
VERSAND HELLAS, Berlin Tempelhof 194

Fahr- und Motorräder

fabrikneu auf Teil-
zahlung, ohne Preis-
aufschlag, Anzahlg.
in Wochen- resp.
Monats- räten v.
1000 Mark.
Verlang. die Kataloge. Versand
billige Preise. Gegr. 1898,
H. R. Bergmann, Breslau L. 700



Woll & Comp., Klotzengasse 10, 600
Gr. Kasseler, Adler + M. 110.— in
ordtl. Schallplatten M. 1.50 p. St.

GUMMI-
waren, hyg. en. Artikel.
Preisliste F. 3 gratis.
„Medicus“, Berlin
SW 68, Alte Jakobstr. 8

Was man vor der Ehe von der Ehe wissen muß?

Von Dr. Kühner-Giljend. — A. d. Jah. Die Liebe
anderer Gefühlst. Gleichstreb und Schamgefühl.
Beitrat oder nicht. Die Drogenheit des Mädchens.
Jungfräulichkeit. Ehe. Gesundheit. Die Wahl des Ehe-
gatten. Was liebt das Weib am Manne? Was liebt
der Mann am Weibe? Der. in der Ehe. Verlobung.
hochzeit, Sittlichwerden. Erziehung zur Ehe. Sexuelle
Hygiene. Unglückl. Ehen. Das Wunder der Zeugung.
Kinde od. Mädchen nach Wunsch. — Das Buch bringt
volle Aufkl. über Liebe und Ehe. Preis 2,50 M. Et
W. A. Schwarzes Verlag, Dresden-II. 6/226

Beziehen Sie sich bei Bestellungen
auf die Zeitschrift

Der Wahre Jacob

REPUBLIKANER, LIES DIE I. R. Z.

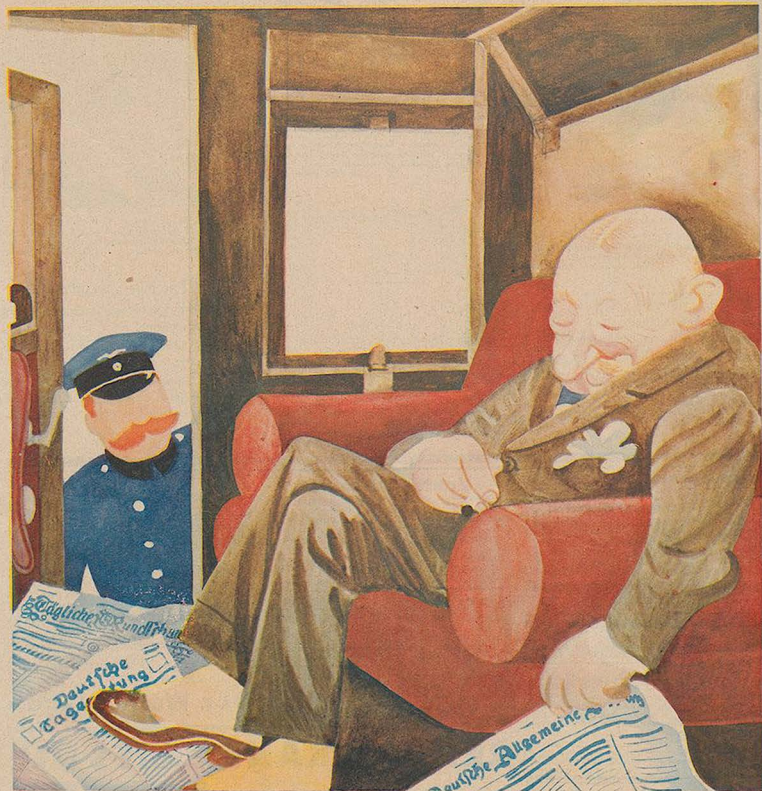
Das ist die illustrierte Reichsbanner-Zeitung.
Erscheint jeden Sonnabend, 16 Seiten stark
Kupfertiefdruck. Preis der einzelnen Nummer
20 Pfg. Postabonnement im Monat 90 Pfg.
Zu haben ist die I. R. Z. an allen Zeitungskiosken
bei den Zeitungshändlern und Expeditionen oder

direkt vom Verlag

J. H. W. Dietz Nachf., Berlin SW 68, Lindenstr. 3

Sämtliche Originale

der im „Wahren Jacob“ veröffentlichten Zeich-
nungen sind verkäuflich. Interessenten werden
gebeten, sich mit der Redaktion in Verbindung
zu setzen.



Einst rollte seine Lebensreise
Dahin in altbewährtem Gleise,
Ihn schierte kaum des Lebens Braus.
Ein weiches Polster der Projekte,
Ein sanfter Samt der sicheren Rente
Glich alle harten Stöße aus.

Ihn wandelte zu heitrem Scheine
Die brave „Deutsche Allgemeine“,
Was andre stark verdunkelt sehn.
Es reizte ihn von allen Themen,
Von allen Fragen und Problemen,
Nur, wie die Dividenden stehn!

Doch neulich ward im deutschen Reiche
Von rauher Faust, herrschend, die Weiche
Zu neuer Richtung umgelegt!
Nun drohen harte Kurvenstöße
Dem volksparteilichen Gefäße,
Die „D. A. Z.“ ist schmerzbelegt!